UWE STEIMLE

Bonusmaterial
5
VERLORENE
THESEN

Warum der Esel Martin heißt

NEUES VON MARTIN LUTHER

GÜTERS
LOHER
VERLAGS
HAUS

GÜTERSDIE
LOHERVISION
VERLAGSEINER
HAUSNEUENWELT

Entdecken Sie mehr auf
www.uwesteimle.de

UWE
STEIMLE

Warum der Esel Martin heißt

NEUES VON
MARTIN LUTHER

UNTER MITARBEIT
VON MICHAEL SEIDEL

GÜTERSLOHER VERLAGSHAUS
DIE VISION EINER NEUEN WELT

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über https://portal.dnb.de abrufbar.

klimaneutral
powered by ClimatePartner°
Druck | ID 12559-1708-1001

Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

2. Auflage, 2017
Copyright © 2016 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Umschlagmotive: Vorderseite (Wartburg): © mbpicture/Fotolia.com;
Rückseite: Michael Seidel.
Bilder Innenteil: S. 46: Pfeifer, Uwe, Tagtraum © VG Bild-Kunst, Bonn 2016;
S. 72: Pfeifer, Uwe, Tischgespräch mit Luther © VG Bild-Kunst, Bonn 2016;
alle anderen Fotos Michael Seidel.
Druck und Bindung: Friedrich Pustet GmbH & Co. KG, Regensburg
Printed in Germany
ISBN 978-3-579-08649-1

www.gtvh.de

Meine Kirche ist der Mensch.
Meine Religion ist der Zweifel.

Uwe Steimle
Psalm 97, Demut

Inhalt

Ein Buch über Luther? 9

Kanzelrede von Uwe Steimle in der
Wittenberger Stadtkirche am 14.06.2015
(Wortprotokoll mit sächsischen Einlagen –
zum Bild »Im Weinberg des Herrn«) 15

These 96
Flutschen musses … 27

Flutschen musses 28

Die Glocke 30

Die älteste aktive Tanzlehrerin
Frau Gisela Weser 37

Frau Dorle aus Gommlo 42

Uwe Pfeifer 45

These 97
Demut 49

These, Hypothese 50

Als Martin ein kleiner Junge war 54

Heinz Plank
Weltliches Scheitern 56

Luthers Oktoberfest. Eine These 59

These 98
Kein Getue, kein Gemache 63

Flagge zeigen
Punkt, Punkt, Komma, Strich 64

16. Mai, Kartoffelbrei! Ein Gespräch im Lutherhof
Uwe Steimle trifft Friedrich Schorlemmer 68

These 99
Luther würde Wartburg fahren 134

»Für meine Deutschen bin ich geboren,
ihnen will ich dienen.«
Martin Luther 135

Mir san Mir 137

Budinbulwer 141

Ein Esel packt aus
Ein Gespräch mit Martin Sancho Güldenberg,
Vorsitzender der DEGW 145

Für unsere ProtesTanten Angela und Joachim
Sozialistischer Biedermeier, Kurt Bartsch 154

These 100
Hungrig bleiben im Geist 156

Dank 157

Ein Buch über Luther?

Was ist Ihnen noch nicht bekannt über Deutschlands Glaubensumwälzer Nr. 1? Wer kennt sie nicht, die 95 Thesen zu Wittenberg an die Schlosskirche geschlagen? Na also. Der Nagel soll noch existieren! Also ich frage genauer: Wer kennt die 95 Thesen? Und was steht drin? Nennen Sie eine These. Nur eine, bitte!

---------- Ich auch.

Aber Luther, den kennt man natürlich, den Mann, der einstmals hungrig auszog, dem Glauben, dem falschen, das Fürchten zu lehren. Mit Luther, so mein Gefühl, ist es wie mit der Demokratie. Je mehr darüber gelabert wird, umso hohler wird die ganze Angelegenheit. 500 Jahre Luther und kein Ende. Reformation, Bestandsaufnahme, glauben wir, und wenn ja, wie viele und was kostet uns das? »Das Einzige, woran ich glaube, ist, dass ein Pfund Rindfleisch eine gute Brühe gibt«, sagte schon meine Oma aus Übigau, und die war volksfromm, also durch Luthers Schule gestolpert. 1973 brachte sie mir den Glauben bei, abrechenbar, konkret und vor allem sattmachend. Wenn das kein Beweis ist für gelebten Glauben. Heut wird ja oft behauptet, der Glaube ginge verloren. Sachsen, überhaupt

der Osten wäre eine einzige gottlose Wüstenei, geschehen durch die 40-jährige SED-Diktatur, die eigentlich noch schlimmer war als die Hitler-Nazizeit …

Ach Gottchen. Da wird wieder Geschichte auf den neuesten Stand der Lüge gebracht. Nie war Gott näher, unmittelbarer und direkter präsent als heute und gestern in Deutsch Nahost. Freundlichkeit gegenüber Jedermann, unverstelltes Auftreten, Respektlosigkeit gegenüber der Obrigkeit, sowie Dialekt und ein mit Witz und Charme gelebter Heimatstolz als Anker. Das erlebe ich als lebendigen Beweis für die Präsenz Gottes auf Erden in Sachsen.

Beweise – keine Thesen.

Die sieben Lebensfreuden, gerade aufgezählt, nicht Todsünden. So versteh ich meinen Luther. Weltgewandt, unangepasst und unbedingt Jasagend zum Leben, gilt doch auch heute noch das Pflanzen eines Apfelbäumchens als ultimativer Hoffnungsgruß für Gott, Mutter Erde eingeschlossen. Erinnern wir uns, wie alles begann …

Im zarten Alter von sieben Jahren ermahnte Luthers Mutter den Martin, der am Küchentisch biblische Kreuzworträtsel zu lösen versuchte: »Martin, nu hör off mit dösen«: Dösen, dies sollte später auch sein Zauberwort werden, denn in dem festzuhalten bleibt: Ohne Dösen keine Thesen. (In sächsischer Schreibschrift so: Ohne Dösen keine Desen, gesprochen sächsisch ebenso.) Dass beide Worte so schön dicht neben einander liegen, fast einträchtig, hat Ursachen, wie der Sachse zu sagen pflegt, Verzeihung, versteht. Ohne die wissenschaftlich technische Revolution in Form des Buchdruckes hätte sich der

neue alte Glaube doch gar nicht so rasant verbreiten können. Ohne Technik kein Glauben, ohne Fortschritt kein Selbstbewusstsein. Und nichts Anderes meint Martin, der eben doch kein Falschmüntzer war. Sein fast ohnmächtiges Bekenntnis: »Hier stehe ich, ich kann nicht anders«, macht mich auch heute noch demütig staunend. Im Angesicht eines nahenden Todes, aufs Rad geflochten wurde damals schnell. Knochenknacken galt als Teufelsaustreibung, ja es stand nicht nur beim Bauernhaufen auf der Agenda. 1525 musste selbst Thomas Müntzer daran glauben. Was ich damit zum Ausdruck bringen will? Unerschütterlicher Glaube an die Versöhnbarkeit der Welt, das lehrt mich Luther heute. Sein Leben in die Waagschale werfen, ehrlichen Herzens mit heiligem Zorn und dennoch Zweifler bleiben, dies ist mir sehr nah. Deshalb reisen »Wir« vom MDR durch unser Heimatland. Wir hoffen Menschen im Alltag zu begegnen, die Luthers Botschaft leben. »Kee Getue, kee Gemache.« Dies würde hoffentlich auch Martin unterschreiben. Der Herr zeigt sich dort, wo wir ihn am wenigsten vermuten, das glaube ich fest. Übrigens lautet meine »Dese«: Im Rückzug, im Besinnen, dem Kontemplativen, da ist er zu Haus. Und wer es nicht fühlt, wie soll dem geholfen werden? Glauben heißt nicht wissen … So lehrte einst der marxistische Murks in der Schule, der Polytechnischen. Heute, als reifer Apfel am Lutherischen Bäumchen, möchte ich zweifelnd ausrufen und zwar still: Ja, glauben heißt nicht wissen, »Gott sei Dank«! Und neben mir liegt Kater Karli und schnurrt gerade zu und aus. Stimmt.

Nun aber erst einmal meine »Desen«:

- *Warum ist die Bekämpfung des Klimawandels immer noch nicht oberstes Staatsziel?*
- *Warum predigen Konzerne, Banken und ihre Helfershelfer, die Politiker, Wachstum?*
- *Warum darf man Wahlversprechen nicht glauben?*
- *Warum ist Staatsverschuldung gesellschaftsfähig?*
- *Warum richtet sich Demokratie nach dem Markt?*
- *Warum kommen »Die von unten« so schlecht nach »Oben«?*
- *Warum soll auswendig lernen Bildung sein?*
- *Warum bezahlen die Rüstungsbetriebe nicht die Kosten für die Flüchtlingsströme?*
- *Warum darf Frau Merkel Atomraketen auf deutschem Boden auch weiterhin stationieren lassen?*
- *Warum braucht es Politiker?*
- *Warum ist uns die Zukunft unserer Kinder weniger wert als unsere Gegenwart?*
- *Warum wagen Politiker, mit unserer Mutter Erde verhandeln zu wollen?*
- *Warum heißt unser neuer Gott Geld?*
- *Warum produzieren »Wir« nicht genau so viel wie wir?*
- *Warum ändern wir nicht die Verhältnisse?*
- *Warum fangen wir nicht einfach an, mit der Reformation?*

- *Warum erinnert mich diese Demokratie mehr an eine Diktatur?*
- *Warum empfand ich die Diktatur der Arbeiterklasse als weitaus weniger schlimm als die Demokratie der BRD-Gesellschaft?*
- *Warum konnten wir '89 eine Revolution friedlich verwirklichen?*
- *Warum rebelliert heute Niemand?*
- *Warum erleben wir eine gleichgeschaltete Medien- und Politiklandschaft, wie sie zu DDR-Zeiten nie war?*
- *Warum lernen wir schweigen, anstatt zu platzen?*
- *Warum platzen wir nicht?*
- *Wovor haben wir Angst?*
- *Warum war am Anfang das »Wort«, und wenn »Ja«, welches?*
- *Warum konnte der Teufel siegen?*
- *Warum wurde Gott zum Teufel gejagt?*
- *Warum suchen wir nicht mehr Gott?*
- *Warum regieren die Satten, sollten das nicht die Hungrigen tun?*
- *Und wer da frei von Schuld, der werfe den ersten Steimle!*

Dösen ist sanftes Innehalten, im geistlichen Wiegeschritt, ohne absichtsvoll handeln zu wollen, so die alttestamentarische, wörtliche Übersetzung aus fernen Tagen.

Lutherstraße
gesperrt

Kanzelrede von Uwe Steimle in der Wittenberger Stadtkirche am 14.06.2015

(Wortprotokoll mit sächsischen Einlagen – zum Bild »Im Weinberg des Herrn«)

Liebe Gemeinde und liebe Gäste hier in Wittenberg!

Erst einmal möchte ich mich bedanken, dass ich überhaupt hier stehen darf und dass ich hier sprechen darf und dass Sie mir zuhören. Danke!

Wenn ich das einfühlsame Bild aus dem Jahr 1569 heute, am 14.06.2015 – heute im Jahre des Herrn 2015 – ansehe, so ist mir, als gäbe es kein Gestern.

Übrigens: Vor 2 Tagen war der 12.06., da haben wir noch gefeiert, als das Unrechtssystem zu Ende ging, den Tag des Lehrers. Ich wollte nur mal daran erinnern, denn wir haben schon wieder Zeiten, wo pädagogische Hochschulen gesprengt werden, zum Beispiel in Dresden.

Weshalb ist gestern – heute und heute – morgen, und das im doppelten wörtlichen Sinne?

Für mich gibt es keine Gegenwart ohne Vergangenheit und ohne Vergangenheit gibt es keine Zukunft.

Lucas Cranach der Jüngere zeigt uns hier ein Bild und ruft uns Sehenden zu, so wir sehen wollen: Mensch! Bild